
Eine Stadt hat über 1000 Jahre Geschichte vorzuweisen!

Bundesland.....	Sachsen
Regierungsbezirk.....	Dresden
Landkreis.....	Bautzen
Höhe.....	268 m ü. NN
Fläche.....	66,63 km ²
Einwohner.....	ca. 42.000
Bevölkerungsdichte.....	ca. 600 Einwohner je km ²
Postleitzahl.....	02601-02625
Vorwahl.....	03591
KfzKennzeichen.....	BZ
Stadtgliederung.....	25 Stadtteile/Stadtbezirke
Website.....	http://www.bautzen.de
E-Mail-Adresse.....	info@bautzen.de
Oberbürgermeister.....	Christian Schramm (CDU)

Lage in Deutschland



Bautzens Stadtwappen

Bautzen, Stadt der Sorben

Bautzen (obersorbisch gesprochen - Budyšin) ist eine Große Kreisstadt in der Oberlausitz im Osten von Sachsen. Obwohl in der Stadt selbst nur eine kleine sorbische Minderheit wohnt, gilt sie als das politische und kulturelle Zentrum der Sorben in der Oberlausitz.

Geographisch Wissenswertes

Bautzen liegt am Fluss Spree, am Übergang des Lausitzer Berglandes in das Tiefland im Norden. Nördlich der Stadt liegt die 1974 eröffnete Talsperre Bautzen. An ihrer Stelle befanden sich früher die Dörfer Malsitz und Nimschütz.

Den Grundgebirgssockel im Bereich der Stadt Bautzen bildet der Lausitzer Granodiorit. Teilweise steht dieser im Bereich von Kuppen und Hügeln oberflächennah an, im Taleinschnitt der Spree tritt er in Form von offenen Felsbildungen zutage. Während Elster- und Saaleeiszeit überlagerten Schmelzwassersande das Grundgebirge.

Besonders im Bereich Salzenforst treten deshalb Kiese und Sande oberflächennah auf. Sowohl der Lausitzer Granodiorit, als auch Kiese und Sande werden im Stadtgebiet Bautzen bergbaulich genutzt.

Wie weit reicht Bautzen

Die alte Stadt Bautzen erstreckt sich auf dem Felsplateau über der Spree, dessen Spitze die Ortenburg bildet. Sie wird von der Stadtmauer begrenzt. Die später erbauten neueren Stadtteile im Osten der Stadt werden vom Stadtwall umschlossen. Nach dessen Abtragung, breitete sich die Stadt zunächst weiter nach Osten und auf das andere Spreeufer im Westen aus. In den 70er Jahren

Seit 1990 wurden mehrere benachbarte Dörfer eingemeindet. Alle angrenzenden Gemeinden befinden sich ebenfalls im Landkreis Bautzen. Dazu zählen Doberschau-Gaußig, Göda, Großdubrau, Großpostwitz, Kubschütz, Malschwitz, Obergurig und Radibor.

Vorgeschichte und frühes Mittelalter

Die Gegend der heutigen Stadt wurde bereits in der Steinzeit besiedelt. So fand man prähistorische Überreste im Stadtteil Burk im Nordosten und bei Niedergurig. Im 3. Jahrhundert bestand hier eine ostgermanische Siedlung. Für das Jahr 1002 wird die Ortenburg in Bautzen als "civitas budusin" bei Thietmar von Merseburg als zentraler Ort der Oberlausitz und Stammesmittelpunkt der Milzener erstmals genannt.

Nach wiederholten Kämpfen fiel sie in diesem Jahr an den polnischen Fürsten Boleslaw Chrobry und blieb bis 1031 in polnischer Hand. 1018 wird auf der Ortenburg der Friedensvertrag zwischen dem Heiligen Römischen Reich und Polen unterzeichnet. (Frieden von Bautzen).

In der Folgezeit entwickelte sich östlich der Burg die Stadt Bautzen, die wesentlich von der Lage an den Spreeübergängen der Via Regia, einer wichtigen Verkehrsverbindung zwischen dem Rhein und Schlesien, sowie der Frankenstraße profitierte. 1031 kommt Bautzen erneut zum Heiligen Römischen Reich. König Heinrich IV. gibt das Land Bautzen im Jahre 1081 nach seinem Sieg über die Sachsen als Reichslehen an Herzog Vratislav II. von Böhmen, dieser überträgt es als Mitgift an Wiprecht von Groitzsch, der seine Tochter geheiratet hat. Als Wiprechts Sohn Heinrich von Groitzsch 1135 kinderlos stirbt, fällt Bautzen an den böhmischen König zurück.

Von 1143-56 untersteht die Gegend dem wettinischen Markgrafen Konrad I. von Meißen. Zwischen 1158 und 1243 beherrschen die böhmischen Könige das Land erneut als Nebenland der Krone. 1213 erhält Bautzen die Stadtrechte, 1240 wird das Franziskanerkloster gegründet. Nach der Hochzeit des brandenburgischen Markgrafen Otto III. mit der Tochter des böhmischen Königs Wenzel I. im Jahre 1243 kommt die Oberlausitz als Pfandbesitz zu den Askaniern, 1283 wird sie in ein direktes Reichslehen umgewandelt.

Bautzen unter böhmischer Herrschaft

Im Jahre 1319 stirbt die brandenburgische Linie der Askanier aus, damit fällt Bautzen zurück an Böhmen. 1346 wurde unter Führung Bautzens der Oberlausitzer Sechsstädtebund gegründet, der in den folgenden Jahrhunderten eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Gegend spielte. Im Jahre 1405 kommt es zu einem Handwerkeraufstand gegen den Rat der Stadt Bautzen, der erst durch das Eingreifen des böhmischen Königs Wenzel IV. niedergeschlagen werden kann.

1429 wurde Bautzen von den Hussiten belagert. Der Erzengel Michael rettete angeblich die Bürger, woraufhin ihm zu Ehren die Michaeliskirche errichtet wurde.

Zwischen 1469 und 1490 gehört Bautzen zu Ungarn, daran erinnert noch heute ein Relief an der Ostseite des Matthiasturmes, welches den ungarischen König Matthias Corvinus zeigt. Danach kam die Lausitz zu Böhmen. Die Ortenburg war unter böhmischer Herrschaft bis 1635 Amtssitz des Oberlausitzer Landvogts. Zwischen 1520 und 1525 setzt sich die Reformation durch, das Kollegiatkapitel St. Petri bleibt jedoch katholisch.

1547 ist die Bautzen vom Oberlausitzer Pönfall betroffen. Im Dreißigjährigen Krieg brannte die Stadt 1634 bei der Belagerung durch die Schweden zum größten Teil ab. Im darauf folgenden Jahr kommt die Oberlausitz als Markgraftum zu Sachsen, fortan ist die Ortenburg der Sitz des Landvogtes.

Bautzens Neuzeit

Im Jahre 1678 wird aufgrund der großen Bedeutung des Markgraftumes Oberlausitz ein kurfürstliches Postamt in der Stadt eingerichtet. 1780 wird die "Freiwillige Bürger Feuer Compagnie" gegründet. Bautzen besitzt damit die älteste Feuerwehr in Sachsen. 1813 endet die

Schlacht bei Bautzen (genauer bei Hochkirch; am Arc de Triomphe als Bataille de Wurschen bezeichnet) zwischen der Koalition und den Franzosen mit dem Sieg der napoleonischen Truppen.

1868 wurde die Stadt offiziell von Budissin in Bautzen umbenannt. Der Bau der Sächsischen Landesstrafanstalt (Bautzen I) wird 1904 fertig gestellt und bestimmungsgemäß betrieben. Im Volksmund heißt die Anstalt wegen der verwendeten gelben Klinker "Das gelbe Elend". Um die gleiche Zeit entstand das zum Amts- und Landgericht gehörende Untersuchungsgefängnis Bautzen II. 1921 wird Bautzen Bischofssitz des Bistums Meißen. Während der Zeit des Dritten Reiches waren in der Stadt viele politische Gegner, Sozialisten und Kommunisten, aber auch Zeugen Jehovas inhaftiert. Ernst Thälmann war 1943/44 bis zu seinem Abtransport ins KZ Buchenwald in Bautzen I inhaftiert. Im Süden der Stadt - direkt an der Spree - gab es zudem eine Außenstelle des KZ Groß-Rosen. In der Pfingstwoche 1933 wurde in Bautzen eine 1000-Jahrfeier der Zugehörigkeit der Oberlausitz zum deutschen Reichsgebiet gefeiert. Diese Feier berief sich auf den Ritt Heinrich I. in die Niederlausitz um 932. Es soll eine lockere Bindung mit der Oberlausitz eingegangen worden sein.

Bautzens Rolle im 2. Weltkrieg

Im Zweiten Weltkrieg erlitt die Stadt große Schäden. Die Kuppeln des Laurenturms und der Michaeliskirche wurden zerstört, es waren viele Menschenleben zu beklagen. Am 26. April 1945 fand im Zuge der Schlacht um Bautzen der letzte größere deutsche Panzerangriff des Zweiten Weltkrieges statt, woraufhin die Stadt noch einmal zurückerobert wird.

Geschichte seit 1945

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird das "Gelbe Elend" eines der Speziallager der sowjetischen Geheimpolizei. Zwischen 1945 und 1950 kommen mindestens 2800 Menschen ums Leben. Augenzeugenberichten zufolge sollen die Toten am "Karnickelberg" vergraben worden sein.

In der Wendezeit um 1990 erfolgte eine intensive Suche nach dieser Begräbnisstätte. Es konnten jedoch keine Gebeine oder anderen Hinweise gefunden werden. Einer Theorie zufolge lag der "Karnickelberg" im heute vom Stausee überfluteten Gebiet.

Nach dem Krieg entwickelte sich Bautzen in der DDR zu einer Wissenschafts- und Industriestadt. Hier waren unter anderem die Großbetriebe "Waggonbau Bautzen", "Perfecta-Papierschnidemaschinen", ein Rundfunk- und Fernmeldewerk, ein Baustoffkombinat, eine Fachhochschule für Maschinenbau, ein Lehrerbildungsinstitut und eine Außenstelle der Akademie der Wissenschaften der DDR angesiedelt.

Während dieser Zeit waren in den Bautzener Gefängnissen zahlreiche Regime-Gegner, z. B. der Schriftsteller Erich Loest, inhaftiert. 1979 wanderte der katholische Bischofssitz nach Dresden ab. Im Jahre 1992 wird Bautzen II geschlossen. Heute dient der ehemalige "Stasi-Knast" als Gedenkstätte.

Am 1. September 2002 feierte Bautzen mit einem Festumzug seine Ersterwähnung vor tausend Jahren.

Religionen der Stadt Bautzen

Unter den gläubigen Bewohnern der Stadt sind überwiegend Protestanten, wobei die sorbische Bevölkerung zum größten Teil katholisch ist. Viele Einwohner sind zudem konfessionslos. Der Dom der Stadt (Dom St. Petri) ist die größte Simultankirche Deutschlands.

Bürgermeister

Seit der politischen Wende 1990 ist Christian Schramm (CDU) Bürgermeister der Stadt, seit 1995 Oberbürgermeister. Er ist ebenfalls Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages sowie

des Deutschen Städte- und Gemeindebundes.

Das Bautzener Stadtwappen

Das Wappen basiert angeblich auf dem Banner des Grafen Wiprecht von Groitzsch im 11. Jahrhundert. Es stellt die Bautzener Stadtmauer (in gelber Farbe) unter dem blauen Himmel dar. In der Zeit des Oberlausitzer Sechsstädtebundes war es auch dessen Wappen und ist seitdem auch das inoffizielle Wappen der ganzen Oberlausitz. Es ist unter anderem an der Spitze des Reichturmes (Schiefer Turm) zu sehen.

Städtepartnerschaften

- Worms (seit 1990)
- Heidelberg (seit 1991)
- Dreux (Frankreich, seit 1992)
- Jablonec nad Nisou (Gablonz, Tschechien, seit 1993)
- Jelenia Góra (Hirschberg, Polen, seit 1993)

Kultur und Sehenswürdigkeiten

(Bautzen ist Sitz zahlreicher Institutionen des sorbischen Volkes)

Deutsch-Sorbisches Volkstheater,
Sorbisches Institut,
Domowina,
Deutsch-Sorbisches Volkstheater,
Sorbisches Nationalensemble,
Sorbisches Museum,

Nur 5 km von Bautzen entfernt befindet sich der touristisch interessante Ort Kleinwelka. Zu sehen gibt es Deutschlands größten Irrgarten mit Abenteuer- und Rätsellabyrinth, einen Saurierpark und einen Miniaturenpark.

Museen

- Senfladen - Manufaktur & Museum
- Stadtmuseum Bautzen
- Sorbisches Museum (Serbski muzej)
- Domschatzkammer St. Petri
- Alte Wasserkunst
- Gedenkstätte Bautzen

Bautzens Bauwerke

Bautzen besitzt eine sehenswerte Altstadt mit bedeutenden Bauwerken. Über der Stadt thront die heute als Gericht genutzte Ortenburg, deren weiße Renaissancegiebel besonders auffallen. Im Hof der Ortenburg finden sich in verschiedenen Nebengebäuden auch das Sorbische Museum und das Puppenspieltheater mit dem hier aufgestellten Rietschelgiebel. Auch das mit einem filigranen Schornstein aus der Renaissance versehene Scharfrichterhaus an der nördliche Stadtmauer muss hier besonders hervorgehoben werden.

An der südwestlichen Ecke der Altstadt befindet sich, von der Friedensbrücke gut einsehbar, das markanteste Ensemble der Stadt, bestehend aus Alte Wasserkunst und Michaeliskirche. Der bedeutendste kirchliche Bau der Stadt ist jedoch der Petridom, welcher die Besonderheit besitzt, als Simultankirche sowohl von Katholiken als auch Lutheranern genutzt zu werden. In der Kirche werden die beiden Konfessionen nur durch ein Gitter getrennt.

Südlich des Domes befindet sich das barocke Rathaus der Stadt, vom Hauptmarkt aus kann man die verschiedenen Uhren des Rathauses sehen. Um den Hauptmarkt herum befindet sich das

bedeutendste Barockensemble der Stadt mit verschiedenen prächtigen Bürgerhäusern. Die an der westlichen Seite der Lauenstraße - zwischen Laurenturm und Rathaus - befindlichen Bürgerhäuser sind besonders bemerkenswert und finden sich in ähnlicher Pracht und Größe in Sachsen wohl nur noch in Leipzig wieder.

Die Neue Wasserkunst befindet sich südlich des Stadtkerns.

Bautzen wird auch als „Stadt der Türme“ bezeichnet. Einer der bekanntesten Türme der Stadt ist der Reichenturm, der auch als „Schiefer Turm von Bautzen“ bezeichnet wird.

Auch außerhalb der Stadtmauern finden sich verschiedene bemerkenswerte Bauwerke. Östlich der Altstadt befindet sich der Taucherfriedhof, welcher neben einer im Inneren im reinen protestantischen Stil ausgeführten Friedhofskirche über die Besonderheit einer barocken Gruftstrasse verfügt, welche so nördlich der Alpen selten anzutreffen ist. Der Taucherfriedhof ist nach einem Wald bei Uhyst am Taucher benannt, in dem bis 1523 eine Marienkapelle (ein damals viel besuchter Wallfahrtsort) stand. Sie wurde 1523 abgerissen und auf dem Taucherfriedhof wieder aufgebaut. Nach ihrem Einsturz 1550 wurde 1558 an ihrer Stelle die jetzige Kirche erbaut.

Weiter südlich befindet sich in einem neuzeitlichen Villenviertel die sogenannte „Villa Weigang“, welche im Äußeren im dekorativen art deco und im Inneren im historischen Stil gehalten ist.

Nahe der Villa befindet sich das in einem Jugendstilgebäude untergebrachte Gericht, in dessen hinterem Trakt heute die Gedenkstätte für Menschenrechte eingerichtet ist, die an das ehemals dort eingerichtete Gefängnis Bautzen II erinnert.

Bautzens Parkanlagen

Entlang des ehemaligen Stadtwalles, der die Innenstadt von den östlichen und südlichen Stadtteilen trennte, befindet sich heute ein ausgedehnter Park mit Gehölzen aus den verschiedensten Erdteilen, die so genannten „Wallanlagen“.

Fussball und Bautzen

In der Stadt ansässig ist der Fußballverein FSV Budissa Bautzen, der seit der Saison 2005/06 in der Staffel Süd der Oberliga Nordost spielt. Sein Heimplatz ist das Stadion Müllerwiese, welches sich im Süden der Stadt im Spreetal befindet.

Bautzens Sternwarte

Die Schulsternwarte Bautzen ist eine der ältesten und größten Schulsternwarten Deutschlands.

Regelmäßige Veranstaltungen

Im Frühjahr findet regelmäßig der so genannte „Bautzener Frühling“ statt - ein Straßenfest. Überregionale Bedeutung hat auch das traditionelle Ostereierschieben zum Osterfest auf dem am westlichen Stadtrand gelegenen Protschenberg. Bautzen ist einer der Ausgangspunkte für das Osterreiten. Der Bautzener Weihnachtsmarkt zählt zu den ältesten Weihnachtsmärkten Deutschlands. Sehr beliebt sind auch die Freiluftvorstellungen des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters im Sommer, die meistens auf dem Hof der Ortenburg stattfinden.

Verkehr

Bautzen verfügt über eine Anbindung an die Autobahn A 4 Dresden-Görlitz (über die Anschlussstellen Bautzen-Ost und Bautzen-West sowie Salzenforst) und an die Bundesstraßen B 6 nach Dresden und Löbau, B 96 nach Berlin und Zittau sowie B 156 nach Weißwasser/O.L.. Bautzen besitzt einen Bahnhof südlich der Altstadt, welcher 1856 eröffnet wurde. Er ist Haltepunkt in den Netzen der Deutschen Bahn und der Lausitzbahn. Bautzen besitzt zudem einen Flugplatz, der ca. 3 km östlich der Stadt liegt.

Bildung

Bautzen verfügt über sechs Grundschulen, vier Mittelschulen, fünf Gymnasien (Schiller-Gymnasium, Melanchthon-Gymnasium, Sorbisches Gymnasium, zwei berufliche Gymnasien), drei Förderschulen sowie die Staatliche Studienakademie Bautzen - Berufsakademie Sachsen, welche ein dreijähriges duales Studium in den Studienbereichen Finanzmanagement, Öffentliche Wirtschaft (Public Management), Wirtschaftsinformatik, Elektrotechnik, Medizintechnik und Wirtschaftsingenieurwesen anbietet.

Persönlichkeiten von Bautzen

- Wolfgang Berghofer (*1943), Politiker
- Karl Gustav Brescius (1824-1864), Eisenbahningenieur
- Marianne Britze (1883-1980), Malerin
- Will Grohmann (1887-1968), Kunsthistoriker und -kritiker
- Rudolf Hermann Lotze (1817-1881), Philosoph
- Dr. Gregor Mättig (1585-1650), Philosoph und Mediziner, Stifter
- August Gottlieb Meißner (1753-1807), Schriftsteller - Begründer dt. Kriminalerzählung
- Hagen Melzer (*1959), Leichtathlet
- Harald Metzkes (*1929), Maler
- Caspar Peucer (1525-1602), Mediziner, Astronom, Mathematiker
- Hans von Tettau (1888-1956), Infanteriegeneral
- Samuel Erdmann Tzschirner (1812-1870), Revolutionsführer (Dresdner Maiaufstand)
- Karl Friedrich Gottlob Wetzel (1779-1819), Schriftsteller
- Handrij Zejler (1804-1872), Begründer der modernen sorbischen Dichtung
- Bandmitglieder von Silbermond

Weitere Persönlichkeiten, die mit der Stadt in Verbindung stehen

- Sigmund Jähn (*1937),
erster Deutscher im All, studierte 4 Jahre an Bautzener Offiziershochschule
- Detlef Kobjela (*1944),
sorbischer Komponist
- Johann Leisentrit (1527-1586) Gesangbuchherausgeber,
Bewahrer des Katholizismus in der Lausitz nach der Reformation
- Paulus Niavis (1460-1514), Humanist, Pädagoge, Schriftsteller
- Friedrich Olbricht (1888-1944), beteiligt am Attentat auf Adolf Hitler,
Gymnasiast am Bautzener Melanchthon-Gymnasium
- Wilhelm von Polenz (1861-1903), Dichter, Romancier und Novellist

Quellenangabe: <http://de.wikipedia.org>